

14  
4.

## Aus der Beilage zur allgemeinen Zeitung Nr. 105.

Am 14. April 1848.

### Die deutschen Verfassungsreformen.

\* **Von der Ffar.** Man bezieht sich immer auf das Beispiel von England, wenn eine aus der Parlamentsmehrheit hervorgegangene Regierung, Erweiterungen des Wirkungskreises der Volksvertreter, freies Versammlungs- und Associationsrecht, Pressfreiheit ohne Cautionen, Geschworenengerichte, und andere Attribute und Gewährschaften der Volksfreiheit in Anspruch genommen werden. Aber das gepriesene Musterbild des stammverwandten Volkes wird sofort aus den Augen gesetzt, wenn es in Frage kommt, ob das neue Verfassungshaus auf der Oberfläche der vaterländischen Erde erbaut werden, oder ein solides Fundament in geschichtlichem Grund und Boden erhalten soll. Der staatsweise Machiavelli sagt: „Wer einen alten Staat neugestalten und ihm eine freie Verfassung geben will, muß so viel wie möglich die alten Formen beizubehalten suchen.“ Unter Bezugnahme auf diesen Ausspruch äußert\*) Lord John Russell über die Revolution von 1688: „Die überspannten Whigs verlangten umfassendere Reformen in Kirche und Staat; sie wünschten für die kirchlichen Geseße Aenderungen und eine andere Zusammensetzung des Hauses der Gemeinen. Andere, und vielleicht mit noch scheinbareren Gründen, wollten die Monarchie abgeschafft und dagegen eine Republik haben. Aber die, welche an der Spitze der Revolution standen, begriffen mit Machiavelli, daß bei Staatsumwälzungen eine Stabilität für die neuen Schöpfungen nicht besser erreicht wird, als indem man durch ihr Alter ehrwürdige Institute beibehält. Sie begriffen, daß ihr Werk sich selbst den Untergang bereiten müsse, wenn man in einem solchen Momente, einer starken feindlichen Partei gegenüber, sich damit befassen wollte, anderweite Projecte, wären sie an sich auch noch so vernünftig, in Erörterungen zu ziehen, die nur zu endlosen Widersprüchen und wenig genügenden Entscheidungen hätten führen können. Deshalb begnügten sich die Häupter der Revolution mit einem feierlichen, Englands alte Freiheiten anerkennenden Statute, und mit einer Protestation wider die verschiedenen Eingriffe in selbige, die unter der letzten Regierung stattgefunden hatten.“

So der Reformex John Russell. Nun ist es zwar klarer als Sonnenlicht, daß eine bloße Anerkennung alter Freiheiten in der heutigen Lage Deutschlands wenig mehr als ein leeres Wort wäre, und daß die Aufgabe durchgreifender freisinniger Reformen ohne Verzug zu lösen ist. Aber jener Vorgang des freien Englands, das wir in so vielen guten Dingen zum Muster nehmen, sollte doch zur Warnung vor unbesonnenem Umstürzen aller bestehenden Einrichtungen dienen, und „alle einflußreichen Männer des Landes bestimmen, bei Projecten, welche alles Bestehende in Gefahr bringen, überaus vorsichtig zu Werke zu gehen.“\*\*) Die Befolgung des Grundsatzes, bei Feststellung der

\*) Geschichte der englischen Regierung und Verfassung Cap. 10.

\*\*) L. Russell a. a. O.

Ergebnisse einer Revolution die bestehenden Einrichtungen im allgemeinen beizubehalten, hat England nicht gehindert, eben diese Einrichtungen fortschreitend zu verbessern, \*) die individuelle Freiheit bis zu einem von keinem andern Volk erreichten Grade zu entwickeln, an Nationalreichtum und an Macht in allen Welttheilen zu einer weltgeschichtlich beispiellosen Größe emporzuheben, und nicht nur solche Früchte der wahren Freiheit selbst zu genießen, sondern diese auch bei andern Völkern und in der neuen Welt zu schirmen und zu verbreiten. \*\*) Eben dieses Festhalten an den bestehenden Einrichtungen, welches unbeschadet allmählicher Reformen auch heutzutage noch Grundmaxime ist, insbesondere das Festhalten an den das demokratische Element mäßigenden aristokratischen, und den eine Unterhausmehrheit von Interessenten der Ordnung verbürgenden Institutionen — hat England vor wiederholten Revolutionen, vor periodisch wiederkehrenden Zerrüttungen, welche alle Bedingungen der Ordnung und des Gedeihens auf lange Zeit entziehen, seit der Staatsumwälzung von 1688 bewahrt; dieses Festhalten am Grundbau der Verfassung war es, wodurch alle die Entfesselung der Presse und die unbedingte Gestattung des Versammlungs- und Associationsrechtes begleitenden Gefahren vermieden wurden, und wodurch, im segensvollen Bunde der Freiheit mit Frieden und Ordnung im Lande, das Aufsteigen zu jener weltgeschichtlichen Größe und Macht den sichern Ausgangspunct erhielt. Während Frankreich, Deutschland, Italien in convulsivischen Wehen zu neuen Gestaltungen ringen, und Bürgerkriege wie Völkerkriege den ganzen Continent bedrohen, kann ein Berichterstatter der Allg. Zeitung aus London schreiben: „In diesen Tagen hat sich auf so vielen Seiten, in den verschiedensten Lagen der Gesellschaft, bei den Corporationen, bei den mannigfaltigsten Vereinen, in den Schauspielhäusern u. s. w. eine Liebe und Anhänglichkeit an die Verfassung und an die Person der Königin kundgegeben, daß man sich dieser treuen Sinnmäßigkeit nur freuen kann.“

Moses und die Propheten haben nicht so deutlich und nachdrücklich gesprochen, als diese Stimmen der Geschichte; aber sie finden so wenig Gehör, als jene es fanden. Nicht die Weisheit des stammverwandten Englands, sondern die Thorheit Frankreichs wird in Deutschland zum Muster genommen. In der Kunst, ein schadhaftes Gebäude einzureißen, sind die Franzosen ausgezeichnete Practiker. Wo es aber galt, etwas neues für die Dauer zu gestalten, zeigten sie sich als die ärgsten Stümper. Alle ihre vielfachen glorreichen Schöpfungen seit 1789 hatten keine nachhaltige Lebensfähigkeit. Folgt nun daraus, daß wir uns ihre Fertigkeit im Einreißen zu Nutzen machten, gleichsam eine Verpflichtung auch in den stümperhaften Bau-Experimenten ihren Fußstapfen zu folgen? Mit gerechter Entrüstung denkt jeder gute Deutsche an die Zeiten zurück, in welchen das Parls des 14ten und 15ten Ludwig Musterbild und Richtschnur für die Fürsten und höhern Stände in Deutschland war. Nun heutzutage ist die schimpfliche Nachäfferei in der Sache ganz dieselbe, nur gehören die Affen einer andern Species an, es sind die sogenannten Freisinnigen, die Volksführer und die verführten Volksmassen. Auch von diesen heutigen Notabeln und ihrem Schweiße kann man sagen: wie er räuspert und wie er spuckt, wird dem Pariser

\*) Sehr erhebliche Reformen sind noch im Rückstande: Irland, Staatskirche, Volksunterricht u. s. w. Sie werden nun nicht mehr lang auf sich warten lassen.

\*\*) Freilich waren bei jenem Schutze, wo er stattfand, auch andere Triebfedern im Spiele, und die Verbreitung in Nordamerika geschah durch Englands ausgewanderte Söhne und deren Nachkommen.

abgequakt. Zweimalhunderttausend brotlose Arbeiter brüllen Tag für Tag auf den Pariser Straßen die Marseillaise. In der Beilage zur Allgem. Zeitung vom 8. April lesen wir das Ausschreiben einer Preisaufgabe für die Composition eines deutschen Nationalliedes, unter Beifügung der patriotischen Ausrufung: „Deutschland muß und soll auch seine Marseillaise erhalten!“ \*) Trop tard! riefen die Pariser ihrem Carl X und Ludwig Philipp zu. Mit derselben Phrase werden in Deutschland von tausend Stimmen alle Concessionen, welche die radicalen Forderungen nicht ausnahmslos erfüllen, werden alle Mahnungen zur Besonnenheit und Mäßigung zurückgewiesen. Unter dem gehässigen Namen Feudallasten wurden (1789) in Frankreich die häuerlichen Grundlasten des verschiedensten, großentheils privatrechtlichen Ursprungs mit Einem Schlag abgeschafft. Das Schlagwort hält auch in Deutschland wieder. Obschon es sich großentheils von erbpachtlichen oder Gültenkaufs-Verhältnissen, also von Pachtzinslingen und Capitalzinsen handelt, so tragen doch viele redliche Deutsche kein Bedenken, zur vollständigen Erreichung des französischen Musterbildes, nicht etwa Ablösbarkeit zu billigen Bedingungen zu verlangen, sondern der Gesetzgebung gänzliche Aufhebung aller dieser Pseudo-Feudallasten, Verraubung der Berechtigten zum Vortheil der Pflchtigen ohne alle Entschädigung zuzumuthen.

Volkssversammlungen, Clubsdebatten, Petitionen und Demonstrationen in Masse, Adressen im Tone von Decreten bilden in Frankreich die Tagesordnung. Ganz Deutschland wetteifert, in dem Uebermaße solcher Agitation hinter seinem Muster nicht zurückzubleiben. Allgemeines Wahlrecht, allgemeine Wählbarkeit kommen (ohne Censur) für die Wahlen zur französischen Nationalversammlung, und zwar für alle Sitze in derselben \*\*) zur Anwendung. Alsobald sieht auch unser Vaterland hierin die Bürgschaft tausendjährigen Heiles; das Frankfurter Vorparlament proclamirt für die Wahlen zu der Versammlung, welche über Deutschlands künftige Verfassung beschließen soll, die Ausschließung jedes Censur, \*\*\*) und in Preußen überbieten sich, bei Feststellung der Normen für die Wahlen zur preussischen constituirenden Versammlung, Regierung und Vereinigter Landtag in Verdeutschung der neuesten Pariser Mode. In Frankreich gibt es nur noch Er-Pairs. Zahlreiche Stimmen in unsern Clubs und Zeitungen verlangen Gleichstellung der deutschen Volksvertretung mit der französischen auch in diesem Punkte, und damit radicale Lossagung von der conservativen Staatsweisheit Englands.

Nun, laffet nur eurem gallomanischen Taumel die Zügel schießen; der Augenblick naht, von welchem an ein Aufhalten des Rades nicht mehr möglich ist. Dann muß das Geschick zur Erfüllung kommen. Während England seit 1688 unerschütteret steht, und immer größer, reicher, mächtiger geworden ist, hat Frankreich von 1789 an, die zahlreichen Zwischenumwälzungen der 90er Jahre und die hundert Tage ungerechnet, drei große Revolutionen durchgemacht, nach wahrer Freiheit ringend, und erringend — was? — Schreckensherrschaft, Militärdespotismus, eitlem mit dem Leben und Lebensglück von Millionen erkaufte Siegesruhm, politische Restaurationen und hierarchische Repristinationen, eine

\*) Wir bemerken, daß dieser Aufruf unter den bezahlten Privatankündigungen stand.

\*\*) In Ansehung eines Theils der Sitze hält der Einsender diese breitere Grundlage für unbedenklich.

\*\*\*) Für eine constituirende Versammlung hat das wohl viel weniger Bedenken, als wenn diese Bestimmung für alle Zukunft hätte festgestellt werden wollen. Jetzt geht wohl durch alle Classen Deutschlands, mit geringer Ausnahme, nur Ein Wunsch, der in der Nationalversammlung seinen gesetzlichen Ausdruck finden wird. R. d. N. 31g.

charte-verité von einer alle Theile des Staatslebens durchfressenden Corruption ausgebeutet, ein Ausgabebudget von 1700 Millionen, die Staatsschuld auf das Fünffache gesteigert, eine industriell entwürdigte, in zahlreichen Erzeugnissen aller Sittlichkeit entfremdete Literatur, eine von Jahr zu Jahr wachsende Zahl der schwersten, die tiefste Verworfenheit zeigenden Verbrechen, \*) und endlich — den Gipfelpunct alles dieses Segens, die Republik zweiter Auflage, die sociale Republik mit Zerrüttung aller Industrie, alles Handels, mit Vernichtung des auf Credit beruhenden Vermögens, mit Confiscation der Sparpfennige der Armuth, mit Erhöhung der Grundsteuern um die Hälfte, mit einer Regierung, welche unter dem Drucke der durch die Umwälzung arbeits- und brotlos gewordenen, rohen und hungrigen Masse steht. Endlich! habe ich gesagt? Nein, das Ende ist noch nicht da, aber es wird ein kurzer Weg bis zum Ende seyn. Schon bei dem ersten mit der Republik in Frankreich gemachten Versuche sind zwischen dem ersten und letzten Brutus nur 12 Jahre (1792 — 1804) verlaufen; in unserer vom Dampf bewegten Zeit bedarf es keiner Monatsfrist, um ein Jahreswerk von damals zu vollbringen. Anarchie, wiederholte Schreckensherrschaft, nochmaliger und bleibender Militärdespotismus; das Geschick wird sich an dem Volke, welches von theuerbezahlten Erfahrungen alles wieder vergessen und nichts daraus gelernt hat, nach kurzem Verlaufe erfüllen. Und dieses Volk zum Muster zu nehmen, in allem Uebermaße seiner Gelüste, in allen Ausschweifungen und Unbesonnenheiten, in der Fundamentlosigkeit seiner Staatseinrichtungen, in der Nichtachtung des Eigenthums, in der Gleichgiltigkeit für den Ruin von Millionen der Volksgenossen, in der Herrschaft der rohen Massen — das ist die Weisheit, welche dem deutschen Volke nicht bloß von den entschiedenen Republikanern, sondern auch von denjenigen angeblichen Anhängern der constitutionellen Monarchie gepredigt wird, deren Programm, außer einem zum Schein beibehaltenen Throne, keine der politischen und socialen Gestaltungen enthält, welche in England die Grundlage der Verfassung bilden. Eine solche Monarchie ist nur eine Lüge, welche der nächste Sturmwind in ihrer wahren Gestalt zeigt, nämlich als Republik und als Vorläuferin des Despotismus, abwechselnd mit Prätorianerregiment.

\*) Im Gebiete der Gesetzgebung und Rechtspflege hat übrigens Frankreich bleibenden Gewinn errungen.